

- Allbeide Franken, fürstlichen Geschlechts,  
Erzeugt von Brüdern, Namensbrüder selbst,  
Kunrade, längst mit gleichem Ruhm genannt.
50. Da standen nun auf eines Hügel's Saum,  
Im Kreis der Fürsten, sichtbar allem Volk,  
Die beiden Männer, die aus freier Wahl  
Das deutsche Volk des Thrones wert erkannt  
Vor allen, die der deutsche Boden nährt,
55. Von allen Würdigen die Würdigsten  
Und so einander selbst an Würde gleich,  
Daß fürder nicht die Wahl zu schreiten schien,  
Und daß die Wage ruht' im Gleichgewicht.  
Da standen sie, das hohe Haupt geneigt,
60. Den Blick gesenkt, die Wange schamerglüht,  
Von stolzer Demut überwältiget.  
Ein königlicher Anblick war's, ob dem  
Die Thräne rollt' in manchen Mannes Bart.  
Und wie nun harrend all die Menge stand,
65. Und sich des Volkes Brausen so gelegt,  
Daß man des Rheines stillen Zug vernahm, —  
Denn niemand wagt' es, diesen oder den  
Zu küren mit dem hellen Ruf der Wahl,  
Um nicht am andern Unrecht zu begehn,
70. Noch aufzuregen Eifersucht und Zwist :  
Da sah man plötzlich, wie die beiden Herrn  
Einander herzlich faßten bei der Hand  
Und sich begegneten im Bruderkuß.  
Da ward es klar, sie hegten keinen Reid,
75. Und jeder stand dem andern gern zurück.  
Der Erzbischof von Mainz erhob sich jetzt :  
„Weil doch — so rief er — einer es muß sein,  
So sei's der Ält're!“ Freudig stimmten bei  
Gesamte Fürsten und am freudigsten
80. Der jüngre Kunrad; donnergleich erscholl,  
Oft wiederholt, des Volkes Beifallsruf.  
Als der Gewählte drauf sich niederließ,  
Ergriff er seines edlen Veters Hand  
Und zog ihn zu sich auf den Königsstiz.
85. Und in den Ring der Fürsten trat sofort  
Die fromme Kaiserwitwe Kunigund;  
Glückwünschend reichte sie dem neuen König  
Die treubewahrten Reichskleinode dar.  
Zum Festzug aber scharten sich die Reihn,